

Besuch der Fazenda Boa Vista (Casa Mann) bei Paraty

Während einer dreiwöchigen Brasilienreise im März 2024 hatten meine Frau und ich das Vergnügen auf dem Weg von Rio de Janeiro nach Sao Paulo im kleinen Städtchen Paraty Station zu machen.

Zum Hintergrund und als kleine historische Einordnung ein Auszug aus dem Vortrag von Frido Mann „Julia Mann. Ein exemplarisches Leben zwischen den Kulturen“:

Der charakteristische Ausgangspunkt von Julia Manns Lebensweg ist die heute in Deutschland immer noch wenig bekannte und vielleicht auch nicht überall beliebte Tatsache, dass die Mutter der beiden großen deutschen Schriftstellerbrüder eine Brasilianerin ist, also aus einem Land stammt, dessen Geschichte seit seiner Gründung von einer ethnischen Vielfalt und von einem fast unübersichtlichen Gemisch menschlicher Rassen, Mentalitäten, Kulturen und Religionen aus praktisch allen Kontinenten der Welt gekennzeichnet ist, mehr als überall sonst. Julia Mann-Bruhns-da Silva wurde am 14. August 1851, also mitten im brasilianischen Winter, während des Umzugs ihrer Eltern von einem Domizil in ein anderes, mitten im Urwald in der Nähe des Kolonialstädtchens Paraty an der Atlantikküste südlich von Rio de Janeiro, »unter Affen und Papageien« geboren, und sie wuchs die ersten Lebensjahre im sonnigen Paradies dieses tropischen Küstengebiets auf. Das Mädchen stammte von einer kreolisch-brasilianischen Mutter und einem deutschen Vater ab. Leider existieren keine Fotografien von Julia aus diesem Ort ihrer sorglosen und glücklichen frühen Kindheit. Ihr dortiges Leben lässt sich hauptsächlich aus Julias fünfzig Jahre später geschriebenen, von nachträglicher Verklärung deutlich gefärbten Erinnerungen – »Dodos Kindheit« – rekonstruieren. Dort beschreibt sie sich selbst als lebhaftes und an der Welt stark interessiertes Kind mit blondgelockten Haaren, das barfuß und in einem durch einen Gürtel gehaltenen Hemdchen durch den Fazenda-Garten zum Meeresstrand trippelt, die tropische Natur mit den reichfarbigen und duftenden Pflanzen und den exotischen Vögeln bewundert, auf dem Meer und im Urwald allerlei Abenteuer erlebt und an den vielen

schönen Kirchen- und Volksfesten in ihrem Hafenstädtchen teilnimmt, bis schließlich der jähe Kindbetttod ihrer noch blutjungen Mutter die Fünfjährige aus ihrem Paradiesdasein herausreißt und sie zwei Jahre später zusammen mit ihrem Vater und ihren Geschwistern ihr Haus verlässt und nach einer Atlantiküberfahrt per Schiff fest in das norddeutsche Lübeck verpflanzt wird.

Julias aus Lübeck stammender Vater Johann Ludwig Hermann bzw. João Luiz German Bruhns (1821–1893) war einer der vielen im frühen 19. Jahrhundert in Brasilien eingewanderten Deutschen. Mit erfolgreichem Kaffee- und Zuckerhandel erwarb sich der erst 25-Jährige Besitztümer an mehreren Orten Südostbrasilens. Noch nicht 30-jährig, heiratete er die kreolisch-brasilianische Pflanzerstochter Senhorinha Maria Luiza da Silva (1828–1856) aus Angra dos Reis und hatte mit ihr fünf Kinder. Zwei von ihnen, Julia und Paulo (1852–?), sind in Paraty geboren, wo sich Bruhns zuletzt mit seiner Familie niederließ und dort, als Julia etwa anderthalb Jahre alt war, in die heute noch erhaltene »Fazenda da Boa Vista« einzog, wo die Familie bis nach dem Tod der Mutter lebte.

Paraty



Trotz des zu Ende gehenden Sommers in Brasilien Ende März hatten sich die Temperaturen noch einmal in ungeahnte Höhen geschraubt und die Hitze erreichte bei unserer Ankunft in Paraty ihren Höhepunkt. Eine gefühlte Temperatur von 60 Grad Celsius machte den Rundgang durch das Städtchen zu einer Herausforderung, der sich nur wenige Touristen stellten. Die kleinen Gassen und Straßen waren fast menschenleer.





Nach einer halben Stunde wurde auch für uns die Hitze zu groß und wir beschlossen, den Rundgang abubrechen und weiter zur Fazenda Boa Vista zu fahren.

Nur ca. 15 Minuten von Paraty entfernt, zweigt eine kleine Straße von der Küstenstraße Richtung Sao Paulo nach links ab. Bereits ein paar hundert Meter weiter versperrt eine Schranke die Zufahrt zum Gelände. Unser Fahrer erklärte dem Schrankenwärter unser Anliegen und schon öffnete sich die Schranke und wir steuerten auf das Anwesen der Fazenda Boa Vista zu.



Der Yachthafen, direkt neben der Fazenda

Wir hatten uns vorab über das Internet informiert und erwarteten, den Bildern im Internet entsprechend, ein ungepflegtes Gelände und ein vernachlässigtes Anwesen, dem man seine lange Vergangenheit ansehen würde.



Zu unserer großen Überraschung war das Gelände sehr gepflegt und das Haus auf den ersten Blick in einem tadellosen und frisch renovierten Zustand. Wir stiegen aus und besichtigten das Haus von außen. Leider war niemand anzutreffen, den wir hätten fragen können, um uns den hervorragenden Zustand des Hauses zu erklären. Unser Fahrer wies uns auf die umliegenden Ferienhäuser und den angrenzenden Hafen hin. Alles machte einen sehr gepflegten Eindruck. Er gehe davon aus, dass es sich hier um eine Ferienanlage handle und das Haus in diesem Zusammenhang wohl wieder in Stand gesetzt worden war. Wie auch immer...

Wir jedenfalls erfreuten uns an dem tadellosen Zustand. Die Bilder sollen einen Eindruck davon wiedergeben.



Ein paar Auszüge aus Julia Manns Kindheitserinnerungen „Aus Dodos Kindheit“ mögen die Bilder auf ihre Art und im speziellen Zusammenhang wirken lassen.

Im Urwalde, nahe dem atlantischen Ozean, südlich des Äquators, war es, wo Dodo das Licht der Welt erblickte. «Unter Affen und Papageien» wie ihr der Pai (Vater) später in Deutschland erzählte. Sie erschien, als Pai und Mai im Begriffe waren, von einer kleinen Küstenstadt in die andere überzusiedeln. Eine Negerschar nahm sich der drei älteren Kinder und des Gepäcks an und marschierte voraus, während Pai und Mai, welche zu Pferde waren, unter Zurückbehaltung einer Anzahl von Negern zu ihrer Bedienung, eine ausgedehnte Pause in der Reise machten. Darnach ging es in das neue Domizil, wo Dodo zwischen Meer und Urwald aufwuchs.





Ihr Vater war ein großer, blondhaariger Deutscher, der schon mit 16 Jahren nach «drüben» gegangen war, um dort durch Handel mit Plantagen-Erzeugnissen sich Vermögen zu erwerben. Später hat er Senhorinha Maria Luiza da Silva, die Tochter eines Plantagenbesitzers, kennengelernt und die 15jährige geheiratet. Von 5 Kindern war Dodo das vierte, und das einzige, welches gleich dem Pai, blondes und leicht gelocktes Haar hatte. Ihre schwarze Amme hatte viel Freude an dem Haar der Kleinen; sie wickelte es in Papilloten, um nach ihrem Geschmack recht krause Locken zu erzielen. Das Kind war viel bei der Mai, aber auch unter Aufsicht ihrer schwarzen Anna, oder der Mulattin Leokadia. Es lief im Hemdchen, das durch einen Gürtel gehalten wurde, barfuß umher; einmal vornhinaus an den Meeresstrand, um von den mächtigen Steinen die Muscheln und kleinen Austern zu lösen, die sie zum Rösten in's Haus an den Herd brachte; dann wieder hinter das Haus an den Rand des Urwaldes, wo sie herab-



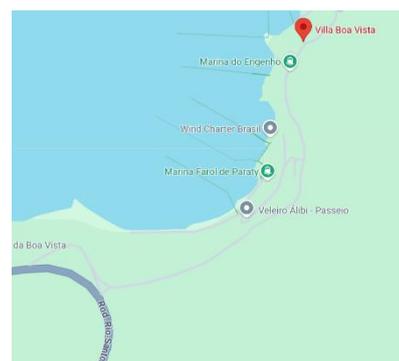
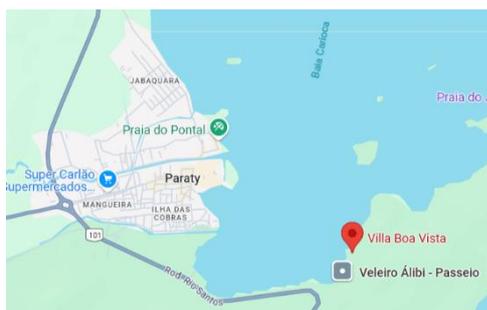
gefallene Cocosnüsse und Bananen sammelte. Ersteren entnahmen die schwarzen Diener mittels glühend gemachter Spieße, die sie in die drei Nußaugen bohrten, die süße Milch für Dodo und ihre Geschwister. Ach was gab es dort nicht an schönen und guten Dingen! Außer Cocos und Bananen noch die Pinhão, die Mani, die Ananas, die großen dunkelroten saftigen Granatäpfel, die Guayava und die süße große Limona, aus denen Mai so herrliche Jalea kochte, und so ferner. Und wie reizend war es im Garten, wenn die Kleine zwischen den reichfarbigen, wie pontische Azaleen duftenden Blumen stand, und an ihr vorüber, wie goldene Fünkchen, die «Beija-flor» (Colibri) schossen; wie herrlich, wenn sie an der anderen Seite des Hauses auf dem Bache in einer Art Waschzuber Kahn fuhr, wie so schön und ernst die schwarz-grau gefiederten und krummgeschnäbelten Urubu auf den Büschen am Bachesrand saßen und hoheitsvoll auf Dodo schauten, wenn sie an ihnen vorüberfuhr. Und vom Urwalde her ertönte fast ununterbrochen das wilde Geschrei der Brüllaffen und Papageien.



Julia Mann, Aus Dodos Kindheit

(aus: Hans Wysling: Thomas Mann. Ein Leben in Bildern, Zürich 1994, S.45)

Für diejenigen, die gerne auch einmal der hübschen Stadt Paraty und der Fazenda Boa Vista einen Besuch abstatten möchten, anbei ein Blick auf Google-Maps:





Für eventuelle Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung: kagerertobias@aol.com

Herzlichst Tobias Kagerer